

# Jenseits der Geschlechtergrenzen



**Vorträge im  
Wintersemester 2013/14**

**mittwochs 19 bis 21 Uhr**

**Von-Melle-Park 5  
Raum 0079**



Arbeitsstelle für  
wissenschaftliche  
Weiterbildung



Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns. In unserer Reihe ist gerade die Beschäftigung mit der Simultanität und Verschränkung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt.

Themen wie Rassismus und Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vorlesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist\*innen und Künstler\*innen ein, um den Blick über den Uni-Horizont hinaus zu erweitern.

Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer\*innen.

In diesem Heft finden sich Kurzbeschreibungen zu den vielfältigen und spannenden Beiträgen des Wintersemesters 2013/2014.

Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern und vor allem vor Ort!

„Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies. Aktuelles und Ankündigungen auf unserem Blog <http://agqueerstudies.de/>

Kontakt zu uns:  
[queer.aghh@gmx.de](mailto:queer.aghh@gmx.de)

### **„JENSEITS DER GESCHLECHTERGRENZEN“ IM RADIO UND ALS PODCAST**

Seit Mai 2005 hat die AG Queer Studies eine eigene Radiosendung beim Freien Sender Kombinat (FSK) in Hamburg. Wir senden an jedem ersten und dritten Montag im Monat jeweils von 14 Uhr bis 15.30 Uhr Vorträge aus der Reihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“. FSK ist zu empfangen auf 93,0 MHz über Antenne, 101,4 MHz im Kabel (im südlichen Schleswig-Holstein: 105,7 MHz) und als Stream auf <http://fsk-hh.org/livestream>.

Die Ankündigungen der nächsten Sendungen findet ihr im FSK-Transmitter und auf unserer Website auf <http://agqueerstudies.de>. In unserem Podcast, der über die Website zu beziehen ist, bieten wir außerdem Vortragsmitschnitte der vergangenen Semester zum Download an.

16.10.2013

**AG Queer Studies, Hamburg**

Vorstellung der AG

Thematische Einführung mit Input

Besprechung der Vorgehensweise

23.10.2013

**Karriere des konstruierten Gegensatzes «Muslime versus Schwule». Sexualpolitiken und Bilder vom Orient nach dem 11. September 2001**

Koray Yilmaz-Günay, Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V. und RLS, Berlin

Die Anschläge vom «11. September» und ihr Nachgang haben Arten und Weisen verändert, wie «Einwander\_innen» gesehen und adressiert werden, sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern Europas. «Islam» und «Integration» haben ethnische Attributierungen verdrängt, vor allem nach dem Mord an Theo van Gogh in den Niederlanden rückte eine neue «muslimische» Identität in den Fokus rassistischer Diskurse. Die sexuelle Selbstbestimmung von Frauen und Homosexuellen wurde zum Schlüssel-Argument in der Konstruktion einer «westlichen» Identität, die sich den Anmaßungen «vormoderner» muslimischer Identitäten und Vorstellungen und Verhaltensweisen widersetzen muss – inklusive feministischer und queerer Aktivist\_innen, die sich über das Blaming von «Anderen» Zugang in die «Mitte der Gesellschaft» erhoffen. Der Vortrag spürt der Geschichte, dem Verlauf und den Konsequenzen dieser neuen Allianzen nach.

30.10.2013

**NUR Freund\*innen oder MEHR? – Heteronormativität in der Freundschafts- und Beziehungsforschung**

Doreen Kruppa, Dipl.-Psychologin, Gastdozentin für "Gender und Diversity" an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin

Die soziologische und psychologische Forschung zu Freundschaftsbeziehungen ist auf zweifache Weise von Heteronormativität durchzogen: Zum einen werden Freundschaften in ihrer Bedeutung für Intimität und Fürsorge als Forschungsgegenstand gegenüber Paar- und Familienbeziehungen unterschätzt, indem sich Untersuchungen zu Intimität zumeist auf monogame, dyadische, (v.a. hetero-)sexuelle Paarbeziehungen und die Familie konzentrieren. Zum anderen kommt es durch die Vernachlässigung einer intersektionalen und heteronormativitätskritischen Perspektive zu verkürzten Aussagen bei den dominanten Begriffsbestimmungen rund um Freundschaftsvorstellungen und -praxen und zu einer Reproduktion heteronormativer Vorstellungen von Zweigeschlechtlichkeit, (Hetero-)Sexualität, Intimität und Fürsorge. Im Widerspruch dazu stehen einzelne Studien, die Hinweise auf eine deutlich größere Vielfalt an Freundschaftspraxen geben. Sie zeigen, dass in Verbindung mit der Strukturkategorie Geschlecht in Wechselwirkung mit weiteren Strukturkategorien wie Klasse, Körper oder "Race" die Möglichkeiten zur Aufnahme von Freundschaftsbeziehungen, die gesellschaftlichen Nahelegungen zur Beziehungsgestaltung sowie die sozialen Praxen sehr unterschiedlich sein können.

06.11.2013

**Geschichte & Zukunft der DGS - politische Forderungen/Aktivismus im Sinne von Inklusion und barrierefreier Gesellschaft**

Danny Canal, Studierender der Universität Hamburg (Gebärdensprache und Politikwissenschaften), Mitglied bei iDeas

*Der Vortrag wird in der Deutschen Gebärdensprache gehalten und von DGS-Dolmetscher\*innen übersetzt*

15.11.2013

**Sonderveranstaltung in Kooperation mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie**

<http://www.frauen-undgeschlechterforschung.de/>

ab 18:30 Uhr im Gästehaus der Universität Hamburg, Rothenbaumchaussee 34

**Jin Haritaworn: Von grenzenloser Liebe und unheilbarem Hass. Heteronormativität, Homonormativität und Queere Nekropolitik**

Keynote zur Jahrestagung „Wandel und Kontinuität heteronormativer Geschlechterverhältnisse“

Moderation: María Teresa Herrera Vivar

followed by

**The Biopolitics of Mixing: Thai Multiracialities and Haunted Ascendancies**

Book discussion (in English)

Dr. Jin Haritaworn, Assistant Professor, Faculty of Environmental Studies, York University, Canada

Dr. Jennifer Petzen, Kadir Has University, Istanbul

Debates over who belongs in Europe and who doesn't increasingly speak the language of mixing, but how are the figures commonly described as 'mixed' actually embodied? The Biopolitics of Mixing invites us to reckon with the spectres of pathologization past and present, placing the celebration of mixing beside moral panics over terrorism and trafficking and a post-race multiculturalism that elevates some as privileged members of the neoliberal community, whilst ghosting others from it. Drawing on a broad archive including rich qualitative interviews conducted in Britain and Germany, media and policy debates, popular culture, race-based research and queer-of-colour theories, this book imagines into being communities in which people and places normally kept separate can coexist in the same reality.

As such, it will appeal to scholars across a range of sociological and cultural studies, including critical race, ethnic and migration studies, transnational gender and queer studies, German and European studies, Thai and Southeast Asian studies, and studies of affect, performativity, biopolitics and necropolitics. It should be read by all those interested in thinking critically on the intersections of race, class, gender, sexuality and disability.

20.11.2013

### **Fat empowerment**

Aktivist\*innen-Gruppe „Fat Up!“ aus Berlin

FAT UP ist ein queerfeministisches fat\_positives\_krawall Kollektiv aus Berlin, welches aus fetten\_dicken TLF\* (TransLesbenFrauen\*) besteht. In diesem Input wollen wir auf fat shaming (Diskriminierung von fetten\_dicken Menschen) eingehen und die Verbindungslinien zu queer, Körpernorm und Kapitalismus aufzeigen. Davon ausgehend wollen wir uns die Frage stellen, wie Fat Empowerment (Selbstermächtigungsstrategien für und von fetten\_dicken Personen) aussehen kann und die Veranstaltung mit einem Spoken Word zum Thema abrunden.

27.11.2013

### **Wissenschaft, Partikularität und das Lehrhaus für Alle - Anmerkungen zur Schließung des ZeDiS an der Universität Hamburg**

Lars Bruhn und Jürgen Homann, Zentrum für Disability Studies, Hamburg

*Diese Veranstaltung findet mit Schriftdolmetscher\*innen statt*

2009 trat in Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in Kraft. Anders als ihr Name zunächst vermuten lässt, ist sie kein Regelwerk zur völkerrechtlichen Einführung partikularer Interessen von Behinderung betroffener Menschen. Vielmehr führt sie die allgemeinen Menschenrechte auf der Grundlage von Chancengleichheit aus der Perspektive von Behinderung betroffener Menschen aus. Diese Gruppe wird entsprechend als Teil der menschlichen Vielfalt aufgefasst. Inklusion ist damit das zentrale Anliegen der UN-BRK nicht allein für von Behinderung betroffene Menschen, sondern für alle.

Der Vortrag wird der Frage nachgehen, ob und inwiefern Inklusion auch auf das Verständnis von Wissenschaft theoretisch wie praktisch Auswirkungen hat oder gar haben muss. Ergeben sich daraus "ungewöhnliche Maßnahmen" für Lehre und Forschung, zu denen der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, im Rahmen der hochschulübergreifenden Aufklärungskampagne "Mehr Wissen schafft mehr!" im Mai 2011 noch aufrief, um gegen Sparvorhaben des Senats der Stadt Hamburg für den Wissenschaftsbereich zu mobilisieren? Oder bedeutet Inklusion für Lehre und Forschung, dem Ungewöhnlichen des eigentlich Selbstverständlichen (Chancengleichheit) Raum zu gewähren, der damit ein kritischer ist? In der Auseinandersetzung mit solchen und ähnlichen Fragen wird die Perspektive auf ein "Lehrhaus für Alle" eröffnet werden.

04.12.2013 Hörsaal C, VMP 6 (Philturm)

## **Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap**

Sooke, Hip Hop Artist & Queer-Feministische Aktivistin, Berlin

Der Input gibt einen Einblick in die Entstehung, Potentiale und problematischen Aspekte von Rap. Aufbauend auf Theorien zur Konstruktion von Geschlecht und aus der kritischen Männerforschung wird der Zusammenhang von Männlichkeitsentwürfen und (hetero-)sexistischen Images und Performances im deutschsprachigen Rap thematisiert. Hierbei geht der Input vor allem auf sprachliche Mechanismen ein, diskutiert die Verquickung von Gewalt und Sexualisierung und setzt sich mit dem Aspekt der Mehrdeutigkeit auseinander: Wie sind Männlichkeitsvorstellungen und (hetero-)sexistische Lines in Rap-Texten einzuordnen? Lassen sie sich alle eins zu eins übersetzen oder handelt es sich um bloße Ironie? Welche Rolle spielen hier rassistische Diskurse der Mehrheitsgesellschaft?

11.12.2013

## **Arm, krank oder lernbehindert? Subjekte im Konflikt mit medizinisch-pädagogischen Diskursen**

Dr. Lisa Pfahl, Disability Studies, Humboldt-Universität Berlin

*Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Disability Studies und mit Schriftdolmetscher\*innen statt.*

Die Disability Studies haben sich lange Zeit auf die gesellschaftliche Konstruktion vorgeblich behinderter Körper konzentriert. „(D)en behinderten Körper zu analysieren, heißt herauszuarbeiten, dass es ihn als definierbare, abgrenzbare und erkennbare Einheit, kurz: als soziales Phänomen, erst dann geben kann, wenn sich entsprechende diskursive Strategien und Machtpraktiken um ihn herum verdichten“, so etwa Anne Waldschmidt. Der Anschluss an die Foucault'sche Machtanalyse bietet einen wichtigen Ansatzpunkt für die Untersuchung der gesellschaftlichen Konstruktion von Behinderungen, lenkt sie doch den Blick auf diskursive Gegenstände, Selbstthematizierungen und ihre Verknüpfung in gesellschaftlichen Verhältnissen. Behinderungen, die international als „Learning Difficulties“ bezeichnet werden, wurden dabei im Gegensatz zu den „Körperbehinderungen“ bislang vernachlässigt. Dies verwundert, weil gerade nicht-körperliche bzw. „psychische Behinderungen“ ein ausdifferenziertes Klassifikationssystem hervorgebracht haben und äußerst wirksam für soziale Ausschlüsse sind. Durch eine solche Beschäftigung mit dem Ausschluss durch Zuschreibungen gleichsam „innerer“ Differenzen werden die Disability Studies für Queer Studies anschlussfähig. Im Vortrag wird der Einfluss von human- und medizinwissenschaftlichen Diskursen auf ihre Adressaten und Adressatinnen untersucht. Es wird weiter diskutiert, welche biografischen Wünsche, Begehren und Verletzlichkeiten Personen entwickeln, die in medizinisch-pädagogischen Diskursen unter der Kategorie der „Lernbehinderung“ zusammengefasst werden.

18.12.2013

**DanceAbility, Barrierefreiheit und Co. - eine kleine streitbare inklusive Firma berichtet von ihrem Tun**

Christian Judith, Anja Teufel, Silke Hüttel, Livia Gleiß – K Produktion, Hamburg

Wir möchten in unserem Vortrag einen Einblick in die vielfältigen Dimensionen unserer fast 10-jährigen Arbeit geben – und damit wären wir auch schon beim Thema, denn Vielfaltdimensionen spielen bei unserer Arbeit eine große Rolle. Und um Vielfalt geht es auch bei dem oft bemühten Begriff der Inklusion, der auch in unserer Arbeit immer wieder in den Blick gerät.

Die Wurzeln unserer kleinen Firma und die des Gründers und Sozialpädagogen Christian Judith liegen in der Selbstbestimmt-leben-Bewegung von Menschen mit Behinderung. Dass es hier so manchen Kampf zu kämpfen gibt, versteht sich von selbst. Barrierefreie Veranstaltungsplanung, leichte Sprache, Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten sind einige Schwerpunkte unserer Arbeit. Anja Teufel brachte als Sozialwissenschaftlerin ihren Hintergrund aus den gender studies in die Firma ein und unterstützte mehrere Jahre eine Frauenbeauftragte mit Lernschwierigkeiten an ihrem Arbeitsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen. Und dann wäre da noch das wunderbare Tanzen – DanceAbility als eine Form der Kontaktimprovisation ist Kunst und Politik zugleich. Anderssein ist normal, mehr noch, Einzigartigkeit und Vielfalt ist erwünscht und DanceAbility bringt eine völlig neue Ästhetik in den zeitgenössischen Tanz. Wir bringen Anschauungsmaterial mit!

Wir nehmen noch etwas in letzter Zeit wahr – ganz im Sinne der queer studies: Die Weitung des Begriffs Inklusion im institutionellen Umfeld und das Abwenden von der Reduktion auf nur eine Kategorie und noch bemerkenswerter, ein Sich-aufeinander-zu-Bewegen und das Interesse an der Verbindung verschiedener Kategorien. Mancherorts geht es nicht mehr nur um Menschen mit und ohne Behinderung oder die Kategorie Herkunft, sondern eine Verknüpfung sowie den Einbezug und das Interesse an weiteren Vielfaltdimensionen wie sexuelle Orientierung und Identität oder Alter. Auch hier schildern wir gern den ein oder anderen Eindruck aus laufenden Projekten.

Das alles würden wir sehr gern mit Ihnen und Euch diskutieren und uns darüber austauschen. Wir freuen uns drauf!

08.01.2014

**Und was lesen wir jetzt? Die leidige Suche nach queeren Kinderbüchern.**

Joke Janssen, M.A., Autor\_ und Aktivist\_, Hamburg

Queere Kinderbücher - gibt es die überhaupt? Was könnte das denn sein? Wenn wir mit Kindern oder für Kinder lesen wollen - wonach müssen wir suchen, was gibt es und welche Bücher suchen wir aus?

Der deutschsprachige Kinderbuchmarkt ist für diskriminierungssensible Personen häufig ein Trauerspiel. Viele Kinder- und Jugendbücher reproduzieren Vorurteile, arbeiten mit Othering-Strategien oder sind thematisch möglichst nah an der vorherrschenden Norm. Wird ein Machtverhältnis aufgegriffen und produktiv bearbeitet, geraten gleichzeitig andere Vorurteile in Vergessenheit oder werden noch unterstützt. Das kann für Menschen, die alternative Bücher für Kinder suchen, auf Dauer sehr frustrierend werden; für Kinder, deren Lebensrealitäten von der Norm abweichen, sind diese Bücher verletzend.

In meinem Vortrag gehe ich auf die Suche nach alternativen, vorurteilsbewussten, subversiven Kinderbüchern. Mit dem Fokus auf queer zeige ich verschiedene Strategien, die in Büchern angewendet werden und wie sie sich auf die Erzählungen auswirken. Ich kann leider keine Regalmeter voll queerer Kinderliteratur versprechen, aber es wird ein Abend mit Anschauungsmaterial und hoffentlich ein paar guten Geschichten.

15.01.2014

### **'rooted in but not limited by' Contemporary Black Artists and the Changing Conditions of Representation**

Nana Adusei-Poku, Visual Culture Studies, Applied Research Professor on Cultural Diversity and the Arts, Piet Zwart Institute, University of Rotterdam

*Der Vortrag findet in Englisch statt, die Diskussion im Anschluss auf Deutsch.*

In 2001 the Studio Museum in Harlem New York presented an exhibition with young emerging contemporary Black artists under the umbrella term 'post-black'. This exhibition marked a shift within the perspective upon contemporary Black artists within the diaspora and proclaimed intrinsic generational differences in politics, practice and aesthetics. Apart from introducing the main concept 'post-black' and discussing the proclaimed shift, the lecture will present aesthetic practices by contemporary Black artists from the US and Germany in order to highlight the field of art and visual culture as a key site at which contemporary cultural conflicts are expressed.

#### *Deutsche Fassung:*

Im Jahr 2001 präsentierte das Studio Museum in Harlem New York eine Ausstellung mit jungen, aufstrebenden, zeitgenössischen Schwarzen Künstlern\_innen unter dem Oberbegriff 'post-black'. Diese Ausstellung markierte eine Verschiebung der Perspektive auf zeitgenössische Schwarze Künstler\_innen innerhalb der Diaspora und behauptete intrinsische Generationsunterschiede in Politiken, Praxen und Ästhetiken. Neben der Einführung des Konzeptes 'post-black' und einer Diskussion der vermeintlichen Verschiebung wird der Vortrag ästhetische Praktiken von zeitgenössischen Schwarzen Künstler\_innen aus den USA und Deutschland vorstellen, um das Feld der Kunst und das Feld der visuellen Kultur als Schlüsselorte hervorzuheben, in denen zeitgenössische kulturelle Konflikte ihren Ausdruck finden.



22.01.2014

## **Digitale Gesellschaft "for the rest of us"? Perspektiven feministischer Netzpolitik**

Kathrin Ganz, M.A., Promovendin in der Arbeitsgruppe Arbeit-Gender-Technik, TU Hamburg-Harburg

In der Netzpolitik werden die Weichen der digitalen Gesellschaft gestellt. Schließlich geht es darum, wie und mit welchen Folgen Internet und Digitalisierung gestaltet, genutzt und reguliert werden sollen. Doch egal ob in Parteien und Parlamenten, in der IT-Branche oder in den zivilgesellschaftlichen Organisationen der Netzbewegung: Netzpolitik scheint von den Perspektiven weißer, bürgerlicher Männer mittleren Alters dominiert, die schon früh Zugang zu Computern hatten.

Dabei ist Netzpolitik ein Feld, in dem sich soziale Ungleichheit täglich auswirkt. Ob fehlender Breitbandausbau auf dem Land oder ein ALG II-Satz, bei dem die DSL-Flat nicht drin ist: Die digitale Spaltung ist noch nicht überwunden. Zensur, fehlende Barrierefreiheit, Jugendschutzfilter, die Websites von LGBT-Organisationen sperren, und die neuesten Geschäftsmodelle von profitorientierten Providern, durch die bald nur noch finanzkräftige Kund\_innen Zugang zum gesamten Netz haben werden, beschränken den Zugang zu Inhalten. Vorhaben wie ACTA und seine Nachfolger bedrohen die Artenvielfalt, den Zugang zu Medikamenten und die Kreativität im Netz zugleich. Staaten, die in der Lage sind, jeden Schritt im Netz zu überwachen, lassen dystopische Sci-Fi-Szenarien greifbar werden, während eine von Hasskommentaren und Dominanzphantasien geprägte Kommunikationskultur in manchen Räumen des „Sozialen Netzes“ Menschen aktiv aus der digitalen Öffentlichkeit ausgrenzt.

Die digitale Zukunft braucht mehr Perspektiven! Statt in Technikpessimismus zu verfallen gilt es, sich zugewandt und kritisch mit dem Internet und seinen Technologien, mit digitalen Alltagspraxen und Netzpolitik auseinanderzusetzen und Strategien zu entwickeln, wie die digitale Kultur lebenswert für viele werden kann. In einer Studie, die 2012 für das Gunda-Werner-Institut erstellt wurde, beschäftige ich mich mit Perspektiven feministischer Netzpolitik, die das Ziel haben, die emanzipatorischen Seiten des digitalen Lebens zu stärken und die netzpolitischen Kämpfe mit solchen zu verbinden, die für bessere Lebensbedingungen auf der ganzen Welt streiten.

Die Studie „Feministische Netzpolitik. Perspektiven und Handlungsfelder“ ist online verfügbar unter:

[http://www.gwi-boell.de/downloads/GANZ\\_feministische\\_Netzpolitik\\_Web.pdf](http://www.gwi-boell.de/downloads/GANZ_feministische_Netzpolitik_Web.pdf)

29.01.2014 Hörsaal C, ESA 1 (Hauptgebäude)

**Mental Fracking durch philosophisches Tumbler. Oder Emulsionen des Begehbaren.**

Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkflug-Universität,  
Brake an der Weser

&

Didine van der Platenvlotbrug, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener-  
Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen

Was haben sich die beiden ProfessorInnen der Beredsamkeit da nun wieder ausgedacht?  
Ganz einfach: ein Verfahren, welches an den Bruchkanten der Zivilisation in den  
Einsturztrichtern des Ephemeren nach Amplituhedronen & Chimären schürft.  
Philosophischer Bergbau ist schmutzig – Sie wollen es doch auch! „Tabubildend!“,  
konstatiert das Rindenmännchen!

Koordination:

Prof. Dr. Marianne Pieper, Hamburg  
organisiert von der AG Queer Studies, Hamburg

Mit besonderem Dank an das





## Jenseits der Geschlechtergrenzen

MITTWOCHS, 19 – 21 Uhr, Raum 0079 im Von-Melle-Park 5

- 16.10. Vorstellung & Einführung der AG Queer Studies, Hamburg
- 23.10. **Karriere des konstruierten Gegensatzes «Muslime versus Schwule». Sexualpolitiken und Bilder vom Orient nach dem 11. September 2001**  
Koray Yilmaz-Günay, Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V. und RLS, Berlin
- 30.10. **NUR Freund\*innen oder MEHR? – Heteronormativität in der Freundschafts- und Beziehungsforschung**  
Doreen Kruppa, Dipl.-Psychologin, Gastdozentin für "Gender und Diversity" an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin
- 06.11. **Geschichte & Zukunft der DGS – politische Forderungen/Aktivismus im Sinne von Inklusion und barrierefreier Gesellschaft**  
Danny Canal, Studierender der Universität Hamburg, Mitglied bei iDeas, Hamburg
- 15.11. ab 18:30 Uhr im Gästehaus der Universität Hamburg, Rothenbaumchaussee 34  
Freitag **Keynote: Von grenzenloser Liebe und unheilbarem Hass. Heteronormativität, Homonormativität und Queere Nekropolitik** von Dr. Jin Haritaworn, Assistant Professor, Faculty of Environmental Studies, York University, Canada  
& **Bookdiscussion** zusammen mit Dr. Jennifer Petzen, Kadir Has University, Istanbul
- 20.11. **Fat empowerment**  
Aktivist\*innen-Gruppe „Fat Up!“ aus Berlin
- 27.11. **Wissenschaft, Partikularität und das Lehrhaus für Alle – Anmerkungen zur Schließung des ZeDiS an der Universität Hamburg**  
Lars Bruhn und Jürgen Homann, Zentrum für Disability Studies, Hamburg
- 04.12. **Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap**  
Sookee, Hip Hop Artist & Queer-Feministische Aktivistin, Berlin  
**Abweichend: Von-Melle-Park 6 (Phil-Turm), Hörsaal C**
- 11.12. **Arm, krank oder lernbehindert? Subjekte im Konflikt mit medizinisch-pädagogischen Diskursen**  
Dr. Lisa Pfahl, Disability Studies, Humboldt-Universität, Berlin
- 18.12. **DanceAbility, Barrierefreiheit und Co. – eine kleine streitbare inklusive Firma berichtet von ihrem Tun**  
Silke Hüttel, Christian Judith, Anja Teufel und Livia Gleiß, K Produktion, Hamburg
- 08.01. **Und was lesen wir jetzt? Die leidige Suche nach queeren Kinderbüchern.**  
Joke Janssen, M.A., Autor\_ und Aktivist\_, Hamburg
- 15.01. **'rooted in but not limited by' Contemporary Black Artists and the Changing Conditions of Representation**  
Nana Adusei-Poku, Visual Culture Studies, University of Rotterdam
- 22.01. **Digitale Gesellschaft "for the rest of us"? Perspektiven feministischer Netzpolitik**  
Kathrin Ganz, M.A., Promovendin bei Arbeit-Gender-Technik, TU Hamburg-Harburg
- 29.01. **Mental Fracking durch philosophisches Tumblern. Oder Emulsionen des Begehbaren.**  
Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkflug-Universität, Brake an der Weser & Didine van der Platenvlotbrug, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener-Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen  
**Abweichend: Hörsaal C, ESA 1 (Hauptgebäude)**

Koordination: Prof. Dr. Marianne Pieper, organisiert von der AG Queer Studies Hamburg,  
<http://agqueerstudies.de>